

## BEMALTE GRABSTELE AUS ATHEN.

(Hierzu Tafel 5.)

In der Kgl. Glyptothek zu München ist seit einiger Zeit eine kleine marmorne Grabstele (92 cm hoch) aufgestellt, die wegen der deutlichen Spuren von Bemalung einiges Interesse bietet. Nicht wegen dieser Tatsache an sich, denn seitdem Roß 1837 (Arch. Aufsätze I 41) die Aufmerksamkeit auf solche, durch Malerei verzierte Grabsteine lenkte, hat sich das Material in so ungeahnter Weise vermehrt, daß ein einzelnes, zudem nicht tadellos erhaltenes Exemplar an sich keine Bereicherung unseres Wissens bietet. Aber der Gegenstand der Darstellung ist nicht ganz gewöhnlich und bedarf einiger erläuternder Worte <sup>1)</sup>).

Als Herkunft wird Attika durch alle äußeren Anzeichen gewährleistet, und die Überlieferung, daß die Stele bei Athen in der Nähe der nach Daphni führenden, also der alten heiligen Straße, gefunden sei, verdient allen Glauben.

Die Abbildung auf Taf. 5, welcher eine in natürlicher Größe ausgeführte Zeichnung Karl Reichholds zu Grunde liegt, überhebt mich einer allgemeinen Beschreibung; es genügt die Bemerkung, daß nur die Lutrophoros plastisch ausgeführt ist. In der Zeichnung ist nicht der ehemalige, sondern der gegenwärtige Zustand wiedergegeben, jedoch mit Unterdrückung der Zerstörungen, namentlich eines Bruches, welcher gleich unterhalb des Mündungstellers der Lutrophoros quer durch die ganze Stele geht, und einer Absplitterung am rechten Ende des Akroterions. Hier und auch sonst ist außerdem das Erhaltene deutlicher hervorgehoben und nach den sicheren Resten ergänzt worden; diese Ergänzung durfte sich begreiflicher Weise nur auf die Ornamente erstrecken und ist auch da unterblieben, wo nur der geringste Zweifel obwalten konnte. Von den Farben ist nur eine, das Rot, tatsächlich in größeren Resten erhalten, alle sonstige Bemalung hat nur in der bekannten Weise durch verschiedene Tönung des Marmors Spuren hinterlassen. In der Abbildung ist nun für dies erhaltene Rot der dunkelste grauschwarze Ton, durch Punktierung etwas belebt, gewählt; mit dem zur Modellierung nötigen Schatten am rechten Rande des langen Gefäßhenkels und des Gefäßbauches wird man ihn demnach ebensowenig verwechseln, wie mit dem Schatten, der auf dem Kyma unter dem Akroterion liegt, oder dem, welcher den Mündungsteller der Lutrophoros modelliert. Immerhin seien die Stellen aufgezählt, wo diese rote Farbe noch wirklich vorhanden ist: vor allem am Grund der mittleren Palmette des Akroterions, sodann an einem in der Mitte

<sup>1)</sup> Vgl. die kurzen Besprechungen in der Beilage der Münchner Neuesten Nachrichten 1908, 675  
Jahrbuch des archäologischen Instituts XXIV.

und im Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 1909, 9.